

AUSGABE 15

NEWSLETTER



KULTURBÜRO
SACHSEN E.V.

#UNSINTERES
SIERT VER
ÄNDERUNG

VORWORT

..... 4

AUS DER PRAXIS

Initiativen für eine
Entspazifizierung in Sachsen 6

Selbstverständnis- und Strategieworkshop
für *Freiberg für Alle* 8

Nächster Halt: Zukunft 9

PROJEKTE

Gedenk- und Lernort Alter Leipziger Bahnhof 10

Polizei und Zivilgesellschaft 11

Projekt „SelbstWirksam“ zur Unterstützung
engagierter junger Menschen 12

Abgespaced durch die Corona-Krise 12

AUF EINEN BLICK

Tagungen/Veranstaltungen 14

Publikationen 15

Kontakte 18

Sehr geehrte Damen und Herren,

aktuell befinden wir uns im dritten Jahr der Corona-Pandemie. Wir alle haben gelernt, mit den Herausforderungen der Pandemie zu leben, mit den Doppelt- und Dreifachbelastungen und mit dem Wechsel zwischen Homeoffice, Büro und zwischen Digital und in Präsenz. Vielen fällt die nicht enden wollende Pandemie mit der Einschränkung von Freiheitsrechten und den Pandemieschutzmaßnahmen zunehmend schwerer, die Herausforderungen formen sich nun zu den Mühen der Ebene und stärken den Wunsch nach Rückkehr in eine Normalität.

Doch sind nicht nur Einschränkungen und Mehrfachbelastungen ein Ergebnis der Pandemie.

In den vergangenen zwei Jahren haben wir sowohl gesellschaftlich als auch als Kulturbüro Sachsen einen großen Digitalisierungssprung erlebt und diesen aktiv mitgestaltet. Die Kommunikation über Videokonferenzen, die komplette Umstellung aller analogen Bildungsangebote auf Onlineformate, digitale Beratungsgespräche und Videokonferenzen von zwei bis über 200 Teilnehmenden, Livestreams und Twitter-Spaces sind zu einem ganz normalen Handwerkszeug im Arbeitsalltag geworden.

Dadurch war es uns möglich, in Bildungsveranstaltungen und Twitter-Spaces breitere Zielgruppen und Teilnehmer*innen über Sachsen hinaus zu erreichen, z. T. auch international, und sie mit Ideen, Projekten und Arbeitsan-

sätzen des Kulturbüro Sachsen ohne aufwendige Fahrtwege bekannt zu machen.

Unser Twitter-Space zu „Solidarität in der Coronakrise – solidarische Netzwerke stärken“ erreichte über 1.000 Teilnehmende. Das hat uns überrascht und begeistert.

Doch die digitalen Formate bringen auch neue Herausforderungen mit sich: zum Beispiel für Menschen, die vom fehlenden Breitbandnetzausbau auf dem Lande betroffen sind oder für Personen, deren Erstsprache nicht die unseres Online-Bildungsangebotes ist. Für diese Personen ist der Zugang erschwert, der soziale Kontakt eingeschränkt und kontroverse, schwierige Debatten oder Konflikte können nicht gut ausgetragen werden. Durch digitale Formate konnten wir einerseits Personen auf dem Land besser erreichen, diese Kommunikation war andererseits durch schlechtes Netz eingeschränkt.

Wir erwarten für das Frühjahr und den Sommer 2022 die Rückkehr unserer Bildungs- und Beratungsarbeit in den analogen Raum und zu Präsenzveranstaltungen.

Unsere Bildungs- und Beratungsarbeit lebt ganz entscheidend davon, dass wir Menschen vor Ort in den Regionen, auch außerhalb der Großstädte, begegnen und gemeinsam mit ihnen vor Orten arbeiten. Wir freuen uns auf diese Begegnungen und darauf, im Sommer unseren Kulturbüro-Geburtstag nachzufeiern, der letztes Jahr pandemiebedingt ausfallen musste.

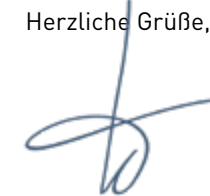
In Zukunft wird es darauf ankommen, eine gute Balance zu finden zwischen der Nutzung der digitalen Kompetenzen für Veranstaltungen und Treffen, die online vielleicht besser und ressourcenschonender funktionieren und dem

Arbeiten in Präsenz, vor Ort zu sein und mit unseren Berater*innen, Kooperationspartner*innen und Teilnehmer*innen wieder in den direkten Kontakt zu gehen. Denn nicht jede Situation lässt sich online lösen.

Der persönliche Austausch, das gemeinsame Arbeiten an Haltungen und Positionen, die direkten Rückfragen in der Fortbildung, aus der ein interessantes Gespräch entsteht, die Wahrnehmung von besonderen Herausforderungen von Personen oder Gruppen, hat in Präsenz eine höhere Chance bearbeitet zu werden.

Bleiben Sie uns auch in diesem Jahr gewogen. Wir sehen uns hoffentlich bald in Präsenz.

Herzliche Grüße,



Grit Hanneforth,
Geschäftsführerin





Initiativen für eine Entspazifizierung in Sachsen

Seit Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 ergreifen Bundes- und Landesregierungen Maßnahmen zur Eindämmung von Covid 19. Nahezu ebenso lange protestieren Menschen dagegen. Die Motive mögen zunächst unterschiedlich gewesen sein. Doch relativ schnell wurde deutlich – erinnert sei nur an die Proteste entlang der B96 –, dass demokratiefeindliche bis hin zu neonazistischen Personen und Strukturen versuchten, Inhalte und Ausdrucksformen zu dominieren.

Frühzeitig bemühten sich dagegen Demokrat*innen, zum Nachdenken anzuregen, aufzuklären und mit kreativen Aktionen für demokratische Werte und Solidarität in Zeiten der Pandemie einzustehen. Die Karawane der Vernunft unter dem Motto „Paradiesvögel statt Reichsadler“ am 14. Juni 2020 war ein ebenso wichtiges Zeichen wie die Flyer des Ostritzer Friedensfestes „Bitte 96-mal kritisch denken“ als Gegenprotest an der B96.

Nach zwischenzeitlich nachlassender öffentlicher

Wahrnehmung der Coronaleugner*innen nahmen mit den Debatten über eine Impfpflicht und der anrollenden neuen Corona-Welle im Herbst 2021 die Proteste in Form sogenannter Spaziergänge wieder deutlich zu. So manch eine*r mag sich – etwas zu lang – die Augen gerieben haben angesichts der Geschehnisse auf den Straßen und Marktplätzen sächsischer Städte und Gemeinden. Über mangelnde Aufmerksamkeit in den Medien und der Öffentlichkeit konnten sich die ab Herbst 2021 maßgeblich von den neonazistischen *Freien Sachsen* organisierten „Spaziergänge“ nicht beschweren. Schaut man sich lediglich die Teilnehmer*innenzahlen an, dann wird deutlich, dass die sogenannten Spaziergänge weniger als 1 Prozent der sächsischen Bevölkerung repräsentierten.

Ab Mitte Dezember 2021 formierte sich öffentlicher Unmut gegen die „Spaziergänger*innen“. Dabei wurde die Mobile Beratung des Kulturbüro Sachsen mit folgenden Fragen konfrontiert: Wie lässt sich Protest gegen Coronaleugner*innen in Zeiten der Pandemie organisieren? Welche Formen des Protestes sind geeignet und werden öffentlich wahrgenommen?

Mit dem Anbringen einer Tafel am Rathaus mit der Aufschrift „HIER zünden WIR die Kerzen an“ nahm die Bürgermeisterin von Ebersbach-Neugersdorf als eine der ersten Lokalpolitiker*innen das Heft des Handelns in die eigenen Hände. Ihrem Beispiel folgten zahlreiche Bürger*innen, politisch Verantwortliche und Initiativen mit Aufrufen wie „Haltung zeigen“ in Dresden und Radebeul oder mit offenen Briefen wie „Chemnitz für Menschlichkeit – Deine Stimme für Respekt und Solidarität“. Dabei erfährt wohl die Bautzner „Erklärung – Bautzen gemeinsam / Wozjewjenje – Budyšin w zhromadnosći“ mit ca. 47.000 Unterzeichner*innen die größte Resonanz, was sicher der Tatsache geschuldet ist, dass Bautzen in den letzten Jahren wiederholt mit Aktivitäten neonazistischer Personen in der Öffentlichkeit stand und die Proteste von Verschwörungsideolog*innen bundesweit große Aufmerksamkeit erfuhren.

Öffentlichkeitswirksam wurden Petitionen durch Gedenkveranstaltungen für die Opfer der Corona-Pandemie, Kundgebungen wie „Mit Abstand und Anstand optimistisch ins neue Jahr“ in Dresden oder „Solidarisch durch die Krise“ in Pirna, Demonstrationen in Zwickau und Stollberg und Gegenproteste in Freiberg und Zittau sowie Mahnwachen, Andachten und Plakataktionen wie in

WERBUNG IN EIGENER SACHE

WIR VERMIETEN UNSERE SEMINARRÄUME!

Mitten in der Dresdner Neustadt, dem alternativen Stadtteil in Dresden, liegen unsere Seminarräume und ermöglichen eine breite Palette an Veranstaltungen. Die Räume eignen sich für ihre Seminare, Workshops, Tagungen, Arbeits- oder Teamtreffen. Die Tagungsräume sind mit Tischen und Stühlen sowie mit Flipchart, Beamer und Pinnwand ausgestattet. Durch breite Fensterfronten bieten unsere Räume viel Licht, um kreative Ideen zu entwickeln und miteinander zu diskutieren.

Unsere Meetingräume verfügen zudem über einen kostenfreien Zugang zu einer kleinen Teeküche, die bei Anmietung der Räume mitgenutzt werden kann. Umliegend finden Sie eine große Auswahl an unterschiedlichen Verpflegungsmöglichkeiten.

Wir vermieten 4 verschiedene Räume, je nach Größe liegen die Kosten bei 200€ bzw. 400 €. Auch Moderationsmaterial und Technik stehen zur Verfügung. Eine detaillierte Preisübersicht sowie Raumansichten finden Sie unter:

<https://kulturbuero-sachsen.de/seminarraum/>

Anfragen richten Sie bitte an:
raum@kulturbuero-sachsen.de

Wie freuen uns auf Ihre Anfragen und darauf, Sie in unseren Räumen zu begrüßen!

Zwickau „Plakate für Z! Wir haben FRIEDEN. Wir haben FREIHEIT. Wir haben keine DIKTATUR.“ durchgeführt.

Für Beratungsnehmer*innen stellen sich in diesen Zusammenhängen häufig Fragen wie: Ist es sinnvoll, sich am Rande der Demonstrationen gesprächsbereit zu zeigen? Mit wem ist unter welchen Bedingungen ein Dialog möglich?

Die eigene Sprachlosigkeit überwinden, hörbar und sichtbar in den Orten werden, Haltung zeigen und Zeichen der Solidarität setzen, sind die wichtigsten Anliegen demokratischer Akteur*innen. Die Mobile Beratung unterstützt und begleitet die Vielfalt der Protestformen entsprechend den regionalen Gegebenheiten und befördert den Austausch der zivilgesellschaftlichen Initiativen.

Zu einem sachsenweiten Austausch trug darüber hinaus der vom Kulturbüro Sachsen e. V. organisierte Twitter-Space „Respazifizierung – Aktionen gegen Coronaprotekte“ bei. Neben anderen diskutierten Augen auf aus der Oberlausitz, die Initiative *Haltung zeigen!* aus Dresden, das *Junge Netzwerk Freiberg* und das Aktionsnetzwerk *Leipzig nimmt Platz* über ihre Erfahrungen mit unterschiedlichen Protestformen vor knapp 1.000 Zuhörer*innen. Eine Vernetzung der Initiativenlandschaft findet darüber hinaus im Netzwerk *Tolerantes Sachsen* statt, dessen Sprecher*innenkreis wir angehören.

Petra Schickert
Fachreferentin



Selbstverständnis- und Strategieworkshop für Freiberg für Alle

Am 5. Februar durfte das Mobile Beratungsteam Mitte-Süd im Rahmen seiner Beratungsarbeit das Bündnis *Freiberg für alle* bei einer Selbstverständnisdiskussion unterstützen. *Freiberg für alle* ist ein Netzwerk von Bürger*innen, Vereinen und Initiativen der Stadt, die jeweils aus sehr unterschiedlichen Bereichen der Stadtgesellschaft kommen. 2019 wollten sie gemeinsam ein Zeichen gegen menschenverachtende Einstellungen und Aktivitäten in ihrer Stadt setzen.

Sie haben in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit und trotz der Unwägbarkeiten durch die Pandemie unheimlich viele kleine und große Projekte, Aktionen und Veranstaltungen auf die Beine gestellt. Auf diese Weise setzen sie sich als zivilgesellschaftlicher Akteur aktiv für ein demokratisches, offenes und lebenswertes Leben für alle Freiburger*innen ein.

Auch dieses wichtige ehrenamtliche Engagement braucht von Zeit zu Zeit einen Moment des Innehaltens, des Durchatmens, um dann gemeinsam zu schauen, wie es weitergehen soll. Als Mobiles Beratungsteam durften

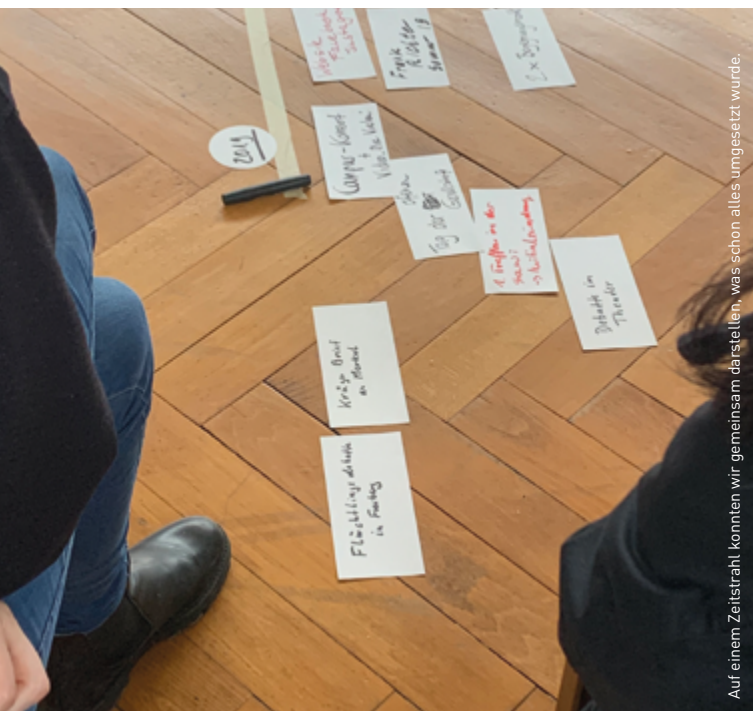


wir diesen Reflexionsprozess begleiten und haben neben dem Austausch über Ziele, Werte und Positionen auch einen Blick auf die vielen Highlights und Leistungen der letzten Jahre geworfen. Nicht nur für uns, sondern auch für die Mitglieder des Netzwerkes *Freiberg für alle* war es ein sehr beeindruckender Moment, vor der Sammlung dessen zu stehen, was in diesen drei Jahren, die geprägt waren von Pandemie, Mehrfachbelastungen und großen gesellschaftlichen Konflikten, alles geschafft und geschaffen wurde.

Mit bester Verpflegung der TN*innen durch das Netzwerk und beflügelt von der Erkenntnis, bereits viel erreicht und bewegt zu haben, wurde gemeinsam der Blick in die Zukunft und auf kommende Ereignisse gerichtet. Dabei waren sich alle einig, eigene Themen und Akzente wieder in den Vordergrund zu rücken, mit dem Ziel, Begegnungen zu ermöglichen und ein demokratisches und menschliches Miteinander zu fördern.

Wir sind begeistert von dem Engagement, dem Miteinander, der Haltung sowie dem Enthusiasmus und Mut, der uns in Freiberg begegnet ist. Wir wünschen Freiberg für alle ganz viel Kraft und Erfolg für die anstehenden Herausforderungen und hoffen, dass wir mit unserer Begleitung einen kleinen Beitrag für die weitere erfolgreiche Arbeit leisten konnten.

Sophie Spitzner/Steven Seiffert,
Mobiles Beratungsteam Mitte-Süd



Auf einem Zeitstrahl konnten wir gemeinsam darstellen, was schon alles umgesetzt wurde.

Nächster Halt: Zukunft

*Rassismuskritische Pädagogik und die Begleitung von Migrant*innen-Selbstorganisationen als aktueller Schwerpunkt*

2021 veröffentlichte die Fachstelle Jugendhilfe des Kulturbüro Sachsen e. V. ihre Studie „Die Zukunft Sachsens – junge Menschen mit Migrationsvordergrund und diskriminierungskritische Perspektiven auf Jugendhilfe in Sachsen“. Die Grundlage für diese Veröffentlichung bildete eine zweijährige Feldforschung in Einrichtungen der freien und öffentlichen Jugendhilfe, Migrant*innenselbstorganisationen (MSOs) und Netzwerken junger Menschen mit Migrationsvordergrund in Sachsen. Die Studie steht zum Download zur Verfügung <https://kulturbuero-sachsen.de/neue-studie-die-zukunft-sachsens/> oder kann unter Broschueren@Kulturbuero-Sachsen.de bestellt werden.

Die Erkenntnisse aus diesem Prozess haben unsere Arbeit verändert. Wir können jetzt belegen, wo, wie und in welchem enormen Ausmaß migrantisierte junge Menschen in Sachsen täglich Rassismus und anderen Formen von Diskriminierung ausgesetzt sind. Rassistische Abwertungen erleben sie nicht nur, aber auch in Institutionen der Jugendhilfe. Da es ein grundlegender Auftrag der Jugendhilfe ist, junge Menschen zu stärken und für sozialen Ausgleich zu sorgen, sollten sich Jugendarbeiter*innen mit diesen Erfahrungen von Benachteiligung aktiv auseinandersetzen. Deshalb widmet sich die Fachstelle Jugendhilfe in den nächsten Jahren verstärkt dem Thema der rassismuskritischen und migrationssensiblen Pädagogik. Wir bieten ab sofort Weiterbildungen und Beratungen für Institutionen der Jugendhilfe an, die ihre Praxis mit einer rassismuskritischen Brille betrachten möchten. Was mache ich, wenn ein*e Jugendliche*r unter meiner Aufsicht eine*n andere*n rassistisch beleidigt? Welche Methoden kann ich nutzen, um sensibel mit den Diskriminierungserfahrungen umzugehen, die meine Adressat*innen täglich machen? Und was bedeuten Rassismuskritik und Migrationssensibilität eigentlich für die Konzeption meiner Einrichtung? Solche und ähnliche Fragen aus der pädagogischen Praxis können und wollen wir in Workshops und Beratungen bearbeiten.

Gleichzeitig suchen wir den Kontakt zu Migrant*innenselbstorganisationen, die sich in der Kinder- und Jugendarbeit engagieren. Im Rahmen unserer Feldforschung sind wir auf viele Vereine und Initiativen migrantisierter Menschen gestoßen, die wichtige und qualitativ hochwertige Angebote für Kinder und Jugendliche in ihren Communities machen. Häufig arbeiten dort professionelle Pädagog*innen mit ausländischen Berufsabschlüssen im Ehrenamt, ohne eine ihrer Ausbildung entsprechenden Entlohnung. Unser Ziel ist, interessierte MSO auf dem Weg der Professionalisierung ihrer Kinder- und Jugendarbeit zu beraten und zu begleiten. Erste Kontakte haben wir geknüpft, doch alle Ansätze der längerfristigen Begleitung sind leider bisher der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen.

Durch unsere Praxis-Forschung sowie durch unsere eigene Praxis ist uns auch klargeworden: Rassismuskritische Pädagogik und migrantische Selbstorganisation in Sachsen sind sehr voraussetzungsvolle und nervenzehrende Vorhaben. Bisher gibt es die Räume der Reflexion und gegenseitigen Stärkung kaum, die Kolleg*innen für eine nachhaltige Tätigkeit in diesem Feld brauchen. Pädagog*innen und Sozialarbeiter*innen mit Rassismus- und/oder Migrationserfahrung, die in Sachsen arbeiten, sind permanent mit rassistischen Abwertungen ihrer Person und mit der Infragestellung ihrer Professionalität konfrontiert. Um angesichts dieser Belastungen arbeitsfähig zu bleiben, brauchen die Pädagog*innen und Sozialarbeiter*innen- und auch wir selbst – sichere Räume für Austausch, Reflexion und Resonanz.

Lisa Bendiek
Fachstelle Jugendhilfe



Symboobild, Fußgänger, Foto: Rodnae Productions @ Pexels.com



Gedenk- und Lernort Alter Leipziger Bahnhof

Am 21. Januar 2022 jährte sich zum 80. Mal der Tag des ersten Deportationstransportes Dresdner und Leipziger Jüdinnen und Juden vom Güterbahnhof Dresden-Neustadt.

Was war geschehen? Aus Dresden wurden in den Morgenstunden des 21. Januars 1942 vermutlich 224 Männer, Frauen und Kinder zusammen mit 561 Menschen aus Leipzig vom Güterbahnhof Dresden-Neustadt ins Ghetto Riga deportiert. Vier Tage und vier Nächte dauerte die Fahrt in Sonderzügen der Deutschen Reichsbahn. Es war der erste Deportationstransport in Sachsen. Die systematische Massendeportation und Ermordung von Jüdinnen und Juden aus dem Deutschen Reich hatte im Herbst 1941 begonnen. Vorausgegangen waren seit Ende Oktober 1938 die Verhaftung und Ausweisung jüdischer Menschen aus Dresden nach Polen sowie die Verschleppung in das Konzentrationslager Buchenwald.

Dem Transport vom 21. Januar 1942 folgten noch weitere Deportationen aus Dresden und anderen deutschen Städten über den Güterbahnhof Dresden-Neustadt. Or-

ganisiert wurden sie von Gestapo, SS, Polizei, der Stadtverwaltung und der Deutschen Reichsbahn, toleriert und befürwortet vom größten Teil der Dresdner Bevölkerung.

Bis heute erinnert lediglich eine Gedenktafel am Eingang des Bahnhofs Dresden-Neustadt an die Deportationen. Mit dem Ziel, andere Tage und Orte des Erinnerns und Gedenkens als den 13. Februar, die Frauenkirche oder den Heidefriedhof in Dresden zu etablieren, wurden an dieser Tafel in der Vergangenheit mehrfach Gedenkveranstaltungen von unterschiedlichen Akteur*innen, u. a. dem Kulturbüro Sachsen e. V., durchgeführt. Am Ort des Geschehens – dem ehemaligen Güterbahnhof Dresden-Neustadt – zerfiel die Ruine des Alten Leipziger Bahnhofs unterdessen weiter.

Im Juli 2021 beschloss der Dresdner Stadtrat, dass am Alten Leipziger Bahnhof eine würdige Erinnerungsstätte entstehen soll. Um dem Anliegen Nachdruck zu verleihen, trafen sich auf Einladung der Initiative *Herz statt Hetze* Vertreter*innen von Stiftungen wie der Rosa-Luxemburg-Stiftung und Weiterdenken-Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen, von Vereinen – u. a. waren HATiKVA e. V., der RAA e. V., AKuBiZ e. V., das Herbert-Wehner-Bildungswerk e. V. und das Kulturbüro Sachsen e. V. dabei – sowie der Jüdischen Gemeinde und Dresdner Bürger*innen gegen Ende des Jahres 2021 zur Vorbereitung einer Gedenkveranstaltung. Die Gedenkveranstaltungen selbst fand unter Einhaltung der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie am 20. und 21. Januar 2022 am Alten Leip-



Eindruck von der Gedenkveranstaltung am 20. und 21. Januar 2022 am Alten Leipziger Bahnhof

Polizei und Zivilgesellschaft

Seit Jahren beschäftigen wir uns auch über die Grenzen des Freistaates hinaus mit dem Thema Polizei. Und dieses Thema hat an Dringlichkeit und Aktualität nicht verloren. Denn obgleich Polizeibehörden großes gesellschaftliches Ansehen genießen, entzündeten sich an polizeilichen Maßnahmen immer wieder Diskussionen. 2021 haben wir die 6-teilige Veranstaltungsreihe „Polizei und Zivilgesellschaft im digitalen Austausch“ durchgeführt, die auf enormes Interesse gestoßen ist. In Online-Formaten wurden Projekte vorgestellt und unterschiedliche Themen mit Polizeibeamt*innen, Vertreter*innen aus der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft gemeinsam besprochen. Wann und warum Racial Profiling von der Polizei praktiziert wird, was das für Betroffene bedeutet und was in anderen Ländern unternommen wird, um solche Kontrollpraxen einzudämmen, wurde bei den zwei Seminaren lebhaft und kontrovers diskutiert. Dafür konnten wir so großartige Referent*innen wie Biplab Basu (*ReachOut*, Berlin), Ikram Errahmouni-Rimi (Juristin, Trainerin Diversity Management, Bremen) und Thomas Müller (ehem. Polizist, Bremen) gewinnen. Bei zwei Online-Seminaren zum Thema Polizei und Protest wurde u. a. die immer wieder von Aktivist*innen gestellte Frage diskutiert, woran sich das Verhalten der Polizei bei unterschiedlichen Protesten orientiert und wie sich das im Demonstrationsgeschehen äußert. Spannende Inputs lieferten hier unter anderem Kai Seidensticker (Polizeiwissenschaftler, Essen), Maria Schach (*Bürger*innen beobachten Polizei*, Bochum) und Udo Behrendes (Polizeidirektor a. D., Köln). Unter dem Titel „Kein Schlussstrich – Zehn Jahre nach der Selbstenttarnung des NSU“ informierten und debattierten wir Ende 2021, inwieweit sich Polizeiarbeit und -ausbildung seit 2011 verändert haben. Hier sorgten die Inputs von Christoph Kopke (HWR, Berlin) und Kati Lang (Rechtsanwältin, Dresden) für einige Aha-Effekte und Debatten unter den Teilnehmenden. Wir bedanken uns bei der Bundeszentrale für politische Bildung, die dieses Kooperationsprojekt mit dem Bundesverband Mobile Beratung, dem Geschichtsort Villa ten Hompel Münster und der Projektstelle Rechtsextremismus Bayern gefördert hat.

Susanne Feustel
Fachreferentin

ziger Bahnhof statt. Den würdigen Rahmen setzten die Installation „Wann. Wieviele. Wohin.“ von David Adam an der Fassade der Ruine des Alten Leipziger Bahnhofs sowie der dort abgespielte Audiotrack „Deportation und Vernichtung – Ereignis ohne Zeugnis?“ aus dem Dresdner Audiostadtrundgang „audioscript“. Bereits im Aufruf unterstrichen die Organisator*innen das Anliegen, der Opfer dieser Deportationen zu gedenken und gemeinsam mit allen Interessierten und Verantwortlichen die Diskussion zum Erinnerungsort Alter Leipziger Bahnhof anzustoßen. Dieses Anliegen wurde, untermauert mit konkreten Schritten, während der Kundgebung am 20. Januar vor ca. 200 Teilnehmer*innen erneut bekräftigt. Dank der Initiative von *Herz statt Hetze* konnte die Veranstaltung als Livestream mitverfolgt und kann nun nachgehört werden: <https://www.youtube.com/watch?v=wwYVb2RxOlq> Am Folgetag hatten Dresdner Bürger*innen die Möglichkeit, individuell zu gedenken.

Die Vorbereitungsgruppe nutzte die Auswertung der Veranstaltung, um zu bekräftigen, dass sie die nächsten Schritte der Stadt kritisch begleiten wird. Einige der Organisator*innen bringen sich auch in den kommenden Monaten aktiv in die Debatten um einen Erinnerungs- und Lernort ein. Wichtig ist allen in der Gruppe, dass dieser Ort in einem überschaubaren zeitlichen Rahmen entsteht.

Petra Schickert
Fachreferentin

Projekt „SelbstWirksam“ zur Unterstützung engagierter junger Menschen

„Nehmt uns verdammt nochmal endlich ernst“ – das ist das zentrale Zitat, welches uns aus Gesprächen mit jungen, demokratisch engagierten Menschen im Gedächtnis geblieben ist. Gerade Jugendliche, die sich politisch, kulturell und sozial in ihrer Gemeinde einbringen und ihre eigenen Themen setzen wollen, werden nicht selten von der Erwachsenen nur belächelt. Dabei wissen junge Menschen ganz genau, was ihre Orte lebenswert macht.

Unser Projekt „SelbstWirksam“ wird genau da ansetzen. Für die nächsten zwei Jahre werden wir demokratisch eingestellte Jugendliche in den ländlichen Regionen Sachsens begleiten und unterstützen. Der Fokus liegt dabei auf konkreter Projektarbeit, mit deren Hilfe die jungen Menschen handlungsfähig und sichtbar gemacht werden sollen.

In langfristigen Prozessen werden politische Ziele entwickelt, formuliert und umgesetzt. Junge Menschen sollen in selbstverwalteten Gruppen und Räumen ihre Bedürfnisse einfordern und in selbst umgesetzten Projekten ihre Selbstwirksamkeit erleben. Diese Aktivierung setzt Impulse auch für andere Jugendliche und ins gesamte Gemeinwesen. Die demokratische Kultur in kleinen Sozialräumen wird so gestärkt und Alternativen zu demokratiefeindlichen Milieus werden aufgezeigt.

CALL FOR ACTION

Ihr seid jung, engagiert und genervt von den Zuständen in eurem Ort? Ihr habt eine konkrete Projektidee vor Augen oder den Wunsch, etwas in eurem Ort zu verändern? Dann meldet euch bei uns! Zusammen schauen wir, was geht. Kontakt: Junge-Demokratie@Kulturbuero-Sachsen.de

Ina Lorenz/Daniel Krellmann
Empowerment und Gemeinwesenarbeit



Abgespaced durch die Corona-Krise

Mehrere Tausend Teilnehmende verfolgten unsere Twitter-Spaces im Winter der Pandemie. Sind Twitter-Spaces die Zukunft der politischen Diskussion?

Die staatlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie und der gesunde Menschenverstand haben ab Herbst 2021 dazu geführt, dass wir unsere Präsenzveranstaltungen abgesagt haben und in den digitalen Raum gewechselt sind. Einerseits ist uns das sehr viel leichter gefallen als zu Beginn der Pandemie, weil wir inzwischen sehr erprobt mit Videokonferenzen waren. Andererseits war die Müdigkeit gegenüber digitaler Bildung sehr viel größer als im ersten Corona-Jahr. Twitter-Spaces waren eine der Entdeckungen, die etwas frischen Wind in den Trübsal geblasen haben.

Für diejenigen, die nicht auf dem Kurznachrichtendienst Twitter unterwegs sind, sei kurz erklärt, was das eigentlich ist: Twitter-Spaces ermöglichen reine Audio-Diskussionen, deren Erkenntnisse mit Millionen von Twitter-Nutzer*innen auf der ganzen Welt geteilt werden können. Ein Veranstalter (Host) kann dazu einen virtuellen Raum (Space) schaffen, der für andere Twitter-Nutzer*innen sichtbar ist und in welchem eingeladene Gäste (Speaker*innen) miteinander und auch mit den Zuhörer*innen zu einem bestimmten Thema diskutieren. Als Zuhörer*in ist es möglich zu sehen, welche anderen Twitter-Accounts gerade zuhören und gemeinsam im Space sind.

Unseren ersten Space veranstalteten wir gemeinsam mit Annalena Schmidt, die als Botschafterin für Demo-

kratie ausgezeichnet wurde und auch in der Twitter-Welt seit Jahren offensiv für demokratische Werte eintritt. Für eine Twitter-Reihe, die sich dieser ersten Veranstaltung anschloss, kooperierten wir mit den Herausgeberinnen des Buches „Fehlender Mindestabstand. Die Coronakrise und das Netzwerk der Demokratiefeinde“, Heike Kleffner und Matthias Meisner. Thematisch bewegten wir uns rund um die Herausforderungen, die die Pandemie für die Demokratie und für die freie Gesellschaft im Allgemeinen mit sich brachte. Wir diskutierten über die Demonstrationen gegen die Corona-Schutzmaßnahmen, die Rolle der Polizei in der Corona-Krise sowie die Rolle der Justiz in der Pandemie. Solidarische Netzwerke, Unterstützung und Praxis der Solidarität in der Pandemie waren Thema, genauso wie die Rolle der Medien während der Corona-Zeit. In unserem Space zur „Respatifizierung“ kamen sächsische Initiativen zu Wort, die in ihren Regionen den sogenannten Corona-Spaziergängen in verschiedenen Formen widersprechen.

Bis Redaktionsschluss dieses Newsletters erreichten wir in sieben Spaces ein Publikum von deutlich mehr als 3.200 Zuhörer*innen auf Twitter. Das ist auf den ersten Blick eine unglaublich große Zahl. Dazu kommt noch, dass wir keine Fahrtkosten, keine Honorarkosten, keine Raummiete und keine Verpflegung zu finanzieren hatten und damit mit einem vergleichsweise schmalen Budget

unterwegs sein konnten. Es zeigt auch, dass die Themen, die wir bearbeiten, weit mehr Menschen ansprechen und interessieren als zu einem Workshop oder Vortrag in Präsenz in der Regel anreisen. Für unsere Twitter-Spaces haben wir unheimlich viel positives Feedback aus der gesamten Bundesrepublik bekommen, was uns natürlich sehr den Rücken stärkt und uns freut.

Doch sind Twitter-Spaces nun die Zukunft der Abendveranstaltung? Werden sie die großen Saalveranstaltungen und Diskussionsrunden ablösen? Die Antwort ist wahrscheinlich nein. Twitter ist eines der schnelllebigen Medien. Nichts auf der Welt ist älter als der Tweet von gestern. Und so sind auch die Twitter-Spaces eher der Konsum von Nachrichten und Diskussionen und weniger eine Form der nachhaltigen politischen Bildungsarbeit. Nutzen sollte man sie trotzdem in der kurzen Zeit, in welcher der Hype um die Spaces vermutlich anhält. Wenigstens für die Zeit des Spaces sind unheimlich viele Menschen online und nehmen an den Themen und Diskussionen teil, die ihnen wichtig sind. Dass das Ganze dann auch noch pandemiegerecht ist und ohne Anfahrtswege auskommt, hat durchaus Vorteile.

Michael Nattke
Fachreferent



**ALLE 11 SEKUNDEN VERLIEBT
SICH JEMAND IN UNS!
SEI DABEI UND DRÜCK DEINE
LIEBE MIT EINER DAUER-
SPENDE AUS!**

Wir sind ja bei keiner Dating-App, aber mit Ihnen gemeinsam wollen wir Sachsens demokratische Zivilgesellschaft gegen rechte Strukturen stärken. Das ist ein dauerhafter Prozess – begleiten Sie uns auf diesem Weg.

Dauerspende einrichten unter

IBAN: DE28 8502 0500 0003 5873 01

BIC: BFSWDE33DRE

Bank für Sozialwirtschaft

Inhaber: Kulturbüro Sachsen e.V.

Verwendungszweck: Demokratieentwicklung

Oder unter: <https://kulturbuero-sachsen.de/spenden/spendenformular/>



Tagungen/ Veranstaltungen

WEITERBILDUNG FÜRS KULTURBÜRO

2020 startete der berufsbegleitende Zertifikatskurs „Beratung und Netzwerkarbeit im Kontext von Demokratiegefährdung“ vom Bundesverband Mobile Beratung e. V. in Kooperation mit der Alice Salomon Hochschule Berlin. Im Fokus der Fortbildungsreihe steht eine kritische und menschenrechtsorientierte Beratungspraxis im Kontext von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Demokratiegefährdung. Zielgruppe sind u. a. Berufstätige aus den Bereichen Mobile Beratung, Soziale Arbeit, Stadtteilarbeit und Familienberatung.

In sechs Modulen beschäftigen sich die Teilnehmenden gemeinsam mit Dozierenden und externen Referent*innen u. a. mit Gemeinwesenarbeit und Zivilgesellschaft, Geschlecht/Gender und der extremen Rechten, den Entwicklungen im urbanen und ländlichen Raum. Der Fokus auf die Fallarbeit und auch das regelmäßige Zusammenkommen in Regionalgruppen ermöglichen eine

Fortbildung, die sehr nah am Arbeitsalltag der Mobilen Beratungen ist und diese durch verschiedene Methoden und theoretische, intersektionale Perspektiven ergänzt. Aus dem Kulturbüro Sachsen nehmen derzeit drei Kolleg*innen an der Fortbildung teil. Ganz im Sinne unserer Qualitätsstandards bilden sich die Kolleg*innen hier weiter und konnten schon verschiedene Inhalte mit in die Arbeit vor Ort einfließen lassen.

Die Weiterbildungsreihe geht ab Herbst 2022 in die zweite Runde. Informationen finden sich hier:

<https://www.bundesverband-mobile-beratung.de/angebote/weiterbildung/>

SÄCHSISCHE SPEZIALITÄTEN: DIE REIHE

Mit unserem Vortrag „Sächsische Spezialitäten“ berichten wir in unterschiedlichen Kontexten mehrmals im Jahr an verschiedenen Orten in Sachsen über die aktuelle Verfasstheit der extrem rechten Szenen im Bundesland. Mit diesem Teil unserer Arbeit informieren wir die Öffentlichkeit und sensibilisieren zu den Gefahren, die von rechten Bewegungen ausgehen. Nachdem uns die Pandemie im letzten Jahr einen Strich durch die Rechnung gemacht hat, werden wir in diesem Jahr eine neu konzipierte Vortragsreihe zu diesen „Sächsischen Spezialitäten“ umsetzen. Dazu haben wir neben einem Gesamtüberblick verschiedene Schwerpunkte, wie z. B. Völkische Siedler*innen in Sachsen, die Partei *Der III. Weg* in Sachsen, rechte Demonstrationenbewegungen im Bundesland oder auch Antifeminismus als ein tragendes Ideologeelement der extremen Rechten in Sachsen, als Einzelvorträge erarbeitet. Die Reihe wird im Juni in Dresden erstmals durchgeführt und macht in diesem Jahr mit einzelnen Vorträgen auch noch Halt in Meißen und Riesa. Weitere Veranstaltungen zu diesem Thema in Sachsen sind in Planung. Alle Termine finden Sie auf unserer Webseite:

<https://kulturbuero-sachsen.de/arbeitsbereiche/termine-fortbildungen/>

UNKONVENTIONELLE DEMOKRATIEBILDUNG MIT DEM PROJEKT „MEINE FREIHEIT – DEINE FREIHEIT?! DEMOKRATIE UND KRISE(N)“

Die Pandemie ist noch nicht vorbei, da klopfen bereits die nächsten Krisen an: Hochwasser, Stürme, Kriege. Zeit- und Verantwortungsdruck akuter Krisen sind nicht der Moment, alles in Frage zu stellen und grundlegend zu diskutieren. Doch die Zeit dazwischen ist es. Dann muss zurück und nach vorn geschaut werden. In den letzten Jahren stellten sich grundlegende Fragen: Wie sind Grundrechte auf Leben und individuelle Freiheit miteinander in Einklang zu bringen, wenn ein Virus grassiert? Welche Ressourcen hält der Staat vor, um im Krisenfall handlungsfähig zu sein? Diese und andere Fragen werden wir mit

unserem Projekt nicht einfach endlos wälzen. Vielmehr möchten wir damit verbundene Fragezeichen, Konflikte, Ängste, Ärgernisse, Widersprüche und Aha-Momente erleben, um nicht zuletzt politische Antworten zu erörtern. Dazu nutzen wir Übungen angelehnt an die vom ADAM-Institut Jerusalem entwickelten Methode, die unter dem Namen „Betzavta“ bekannt geworden ist.

Also: melden Sie sich, wenn Sie sich unkonventionell mit dem Thema demokratische Zumutungen in Krisenzeiten auseinandersetzen möchten. Dann verraten wir Ihnen gerne, wann wir in ihrer Nähe zugegen sind. Finanziert wird das Projekt über den Innovationszuschuss des Landesamtes für Schule und Bildung Sachsen. Für Interessierte entstehen keine Kosten.

Anmeldung: bildung@kulturbuero-sachsen.de

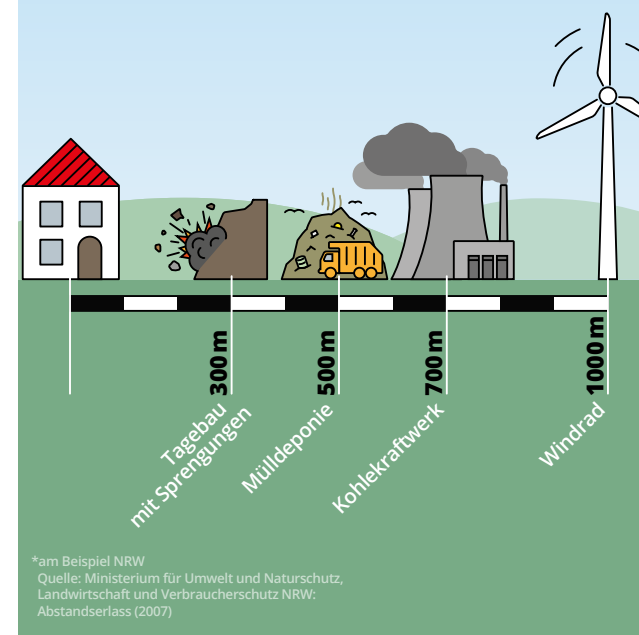
Publikationen

BEITRÄGE IM JAHRBUCH VON EFBI

Das an der Universität Leipzig angesiedelte Else-Frenkel-Brunswick-Institut (EFBI) erforscht die Demokratie in Sachsen. Seit 2022 ist es Teil der Arbeit des Instituts in einem Jahrbuch verschiedene Beiträge zu versammeln, die die Gefährdungen der Demokratie in Sachsen aus unterschiedlichen Blickwinkeln heraus beleuchten. In dem ersten Sammelband, der im Frühjahr 2022 erschienen ist, ist das Kulturbüro Sachsen e. V. gleich mit zwei eigenen Artikeln vertreten. Wir geben einen Überblick über die Breite und die Vielfalt der unterschiedlichen Immobilien in Sachsen, die durch die extreme Rechte genutzt werden. In einem weiteren Beitrag von einem unserer Kollegen wird die Bewegung der völkischen Siedler*innen in Sachsen analysiert.

Abstands-Irrsinn bei Windrädern:

Was alles näher an Häusern sein darf...*



Auch die aktuellen Diskussionen zur Klimapolitik und zum Strukturwandel zeigen ein Dilemma zwischen sich widersprechenden Grundwerten und Bedürfnissen. Wie könnte in dieser gesellschaftlichen Krisensituation eine demokratische Aushandlung der Interessen aussehen? Wir wollen es im Workshop ausprobieren!

BEITRAG „ZIVILCOURAGE IN EINEM RECHTEN UMFELD“

Die Publikation „Zeichen“ von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V. widmet sich in der Ausgabe Nr. 3/ Winter 2021 dem Thema „Zivilcourage und Widerstand“ in Geschichte und Gegenwart. In den Beiträgen werden u. a. Menschen vorgestellt, die Geflüchtete retten, Jüdinnen und Juden versteckten, Zwangsarbeiter*innen halfen, die MeToo-Bewegung gründeten oder sich autoritären Regierungen widersetzen. Petra Schickert schildert in ihrem Beitrag „Zivilcourage in einem rechten Umfeld“ das Engagement von jungen Menschen gegen ein patriotisches Jugendzentrum, den gefährlichen Protest gegen die sogenannten Mahnwachen von Corona-Spaziergänger*innen und Verschwörungsideolog*innen in Bautzen sowie die Zivilcourage der ehemaligen Arnsdorfer Bürgermeisterin Martina Angermann. Es ist mutig, in einem latent rechten Umfeld in ländlichen Regionen Sachsens für demokratische Werte einzustehen und sich solidarisch an die Seite von Betroffenen rassistischer und neonazistischer Gewalt zu stellen. Die Publikation können Sie unter folgendem Link herunterladen: https://www.asf-ev.de/fileadmin/Redaktion/Bilder/Publikationen/Zeitschrift_zeichen/2021/2021_3/zeichen_3_2021_web_neu.pdf

HANDREICHUNG ZU UMGANG MIT RECHTEN IMMOBILIEN

Seit Beginn der Arbeit des Kulturbüro Sachsen e. V. spielt der Umgang mit von Rechten genutzten Immobilien eine wichtige Rolle. Sei es der Erwerb durch extrem rechte Akteur*innen für die Nutzung als Konzert- oder Veranstaltungsorte oder als Gemeinschafts- und Parteiräume. In den letzten Jahren beobachten wir und andere eine deutliche Zunahme von Immobilien, die durch die extrem rechten Szenen in Sachsen genutzt werden. Bei unseren Mobilen Beratungsteams häuften sich Beratungsanfragen von Initiativen, Anwohner*innen, Bürgermeister*innen, Verwaltungsmitarbeiter*innen sowie Stadt- und Gemeinderät*innen zum Umgang mit der Immobiliennutzung durch die extreme Rechte. Unser Wissen und unsere

Erfahrungen liegen nun in Form der Broschüre „DAS IST UNSER HAUS. Handreichung zum Umgang mit Immobiliennutzungen durch die extreme Rechte.“ vor. Ausgehend von einer Situationsbeschreibung und einigen Praxisbeispielen sind darin Handlungsempfehlungen für die demokratische Zivilgesellschaft, für politisch Verantwortliche sowie Verwaltung und Behörden zusammengestellt. Wir wollen ermutigen, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen, Mitstreiter*innen zu suchen und Öffentlichkeit herzustellen.



Die Broschüre kann gegen Rückporto kostenfrei unter Broschueren@kulturbuero-sachsen.de bestellt werden und steht zum Download zur Verfügung: https://kulturbuero-sachsen.de/wp/wp-content/uploads/2022/01/Das_ist_unser_Haus.pdf

ARTIKEL ZUM THEMA ENTWICKLUNGEN POLITISCHER JUGEND- UND ERWACHSENENBILDUNG IN OSTDEUTSCHLAND

Im *Journal für Politische Bildung* ist ein Artikel unserer Kolleg*innen Ina Lorenz und Friedemann Bringt erschienen. Der Text widmet sich Entwicklungen und Trends in der ostdeutschen außerschulischen Jugendarbeit und politischen Bildung mit Blick auf eine spezifisch sächsische Situation. Welche Formen und Beispiele informeller Bildungsarbeit wurden entwickelt? Unter welchen Be-



dingungen kann sie einen Beitrag zur Selbstbestimmung, gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement, wie es §11 Absatz 1 SGB VIII beschreibt, leisten? Wie positioniert sich Bildungsarbeit in einem gesellschaftlichen Umfeld, das von Demokratieskepsis und einer starken Präsenz extrem rechter Werteorientierungen, auch im Jugendbereich, gekennzeichnet ist? Aus Sicht des Kulturbüros Sachsen e. V. werden im Beitrag die vorgefundenen Verhältnisse skizziert, zentrale Begriffe erläutert und anhand praktischer Beispiele Gelingensbedingungen und Herausforderungen beschrieben.

Hier kann der Artikel gelesen werden:

<https://www.journal-pb.de/blog/entwicklungen-politischer-jugend-und-erwachsenenbildung-in-ostdeutschland-seit-den-90ern>

MONITORIUM ZU DEN FREIEN SACHSEN

Die *Freien Sachsen* haben sich im Februar 2021 gegründet. Die Zeit der Corona-Pandemie konnte die extrem rechte Partei für sich nutzen, um breiten Einfluss aufzubauen. Sie rief regelmäßig zu Protesten gegen die Corona-Schutzmaßnahmen auf, die in ganz Sachsen stattfanden und auf denen jegliche Schutzmaßnahmen ignoriert und als diktatorische Mittel bezeichnet wurden. In unserem *Monitorium Rechts* blicken wir genauer auf die demokratiefeindlichen Positionen, auf die Führungspersonen der Partei und deren Verbindung zu anderen Neonazi-Szenen sowie auf die Beziehung zur bzw. die Abgrenzung von der AfD. Die handliche, kleine Aufklärungsbroschüre eignet sich hervorragend, um sie z. B. in den Ortschaften zu verteilen, in denen die *Freien Sachsen* aktiv sind.

Die Publikation kann gegen Rückporto kostenfrei unter Broschueren@kulturbuero-sachsen.de bestellt werden und steht zum Download zur Verfügung: <https://kulturbuero-sachsen.de/download/10313/>



SACHSEN RECHTS UNTEN 2022

Die Alternative für Deutschland (AfD) trat bei den Bundestagswahlen im Jahr 2021 mit dem Slogan „Deutschland, aber normal!“ an. Der Ruf nach einer angeblichen „Normalität“ ist innerhalb rechter Kreise oft eine Kampfansage gegen Errungenschaften von Minderheiten oder Marginalisierten in einer sich weiterentwickelnden, demokratischen Gesellschaft. In der aktuellen Ausgabe unserer Jahrespublikation Sachsen rechts unten widmen wir uns der Frage, was in Sachsen bezüglich extrem rechter Strukturen und Aktionen sowie (alltags-)rassistischer Erfahrungen inzwischen bittere Realität geworden ist. Wir werden in unterschiedlichen Beiträgen auf den Montag als seit Jahren beliebter Protesttag eingehen, auf sächsische Konzertstandorte, die jedes Jahr Hunderte Neonazis anziehen und gegen die bereits jeder Widerstand aufgegeben wurde, auf die Erfahrungen von linksalternativen Jugendlichen im ländlichen Raum sowie die Frage, wie struktureller Rassismus auch in vermeintlich fortschrittlichen Jugendhilfestrukturen in Sachsen wirkt. Ab Mitte Mai 2022 kann „Sachsen rechts unten 2022“ gegen Rückporto unter Broschueren@kulturbuero-sachsen.de bei uns bestellt werden.

ANSPRECHPARTNER*INNEN IM KULTURBÜRO SACHSEN E.V.

GESCHÄFTSSTELLE

Bautzner Straße 45
01099 Dresden

Geschäftsführung

Grit Hanneforth
0351 – 272 14 90
buero@kulturbuero-sachsen.de

Fachreferent*innen

Susanne Feustel / Michael Nattke / Petra Schickert
0341 – 246 890 86 (S. Feustel)
0351 – 563 555 39 (M. Nattke)
0351 – 850 740 41 (P. Schickert)
susanne.feustel@kulturbuero-sachsen.de
michael.nattke@kulturbuero-sachsen.de
petra.schickert@kulturbuero-sachsen.de

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, Social Media, Fundraising

Anja Bierig / Neja Hrovat / Susann Walter-Immonen
0351 – 563 556 31
susann.walter@kulturbuero-sachsen.de
anja.bierig@kulturbuero-sachsen.de
neja.hrovat@kulturbuero-sachsen.de

Verwaltung, Büro- und Projektmanagement

Liane Römmermann
0351 – 323 36 59
liane.roemmermann@kulturbuero-sachsen.de

Verwaltung

Melanie Wehner / Isabell Brehm
0351 – 563 34 52 (M. Wehner)
0351 – 850 740 42 (I. Brehm)
melanie.wehner@kulturbuero-sachsen.de
isabell.brehm@kulturbuero-sachsen.de

Bestellung von Broschüren:

broschueren@kulturbuero-sachsen.de

MOBILE BERATUNG

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro Ost

Berater*innen: Maxi Hoke / Daniel Sauer
03581 – 684 27 11
mbt.ost@kulturbuero-sachsen.de

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro Mitte-Ost

Berater*innen: Markus Kemper / Anne Gehrman
0351 – 810 696 80
mbt.mitte-ost@kulturbuero-sachsen.de

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro Mitte-Süd

Berater*innen: Sophie Spitzner / Steven Seiffert
0371 – 278 15 65
mbt.mitte-sued@kulturbuero-sachsen.de

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro West

Berater*innen: Christian Herold / Theresa Richter
0375 – 200 365 75
mbt.west@kulturbuero-sachsen.de

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro Northwest

Berater*innen: Franz Hammer / Solvejg Höppner
0341 – 256 680 00
mbt.nordwest@kulturbuero-sachsen.de

FACHSTELLE JUGENDHILFE

Demokratiewerte in der Migrationsgesellschaft

Danilo Starosta / Lisa Bendiek / Marwan Ben Slimane
Telefon: 0351 – 563 556 30
danilo.starosta@kulturbuero-sachsen.de
lisa.bendiek@kulturbuero-sachsen.de
marwan.ben-slimane@kulturbuero-sachsen.de

FACHSTELLE EMPOWERMENT & GEMEINWESEN

Mobiles Jugendkulturbüro

Daniel Krellmann / Ina Lorenz
0351 – 323 36 60 / 0178 – 617 48 42
junge-demokratie@kulturbuero-sachsen.de

FACHSTELLE BILDUNGSANGEBOTE

Projektkoordination

Anja Thiele
0341 – 246 890 86
anja.thiele@kulturbuero-sachsen.de

Bildungsreferent*innen

Vince von Gynz-Rekowski / Johannes Richter
0341 – 246 890 86
vince.von.gynz-rekowski@kulturbuero-sachsen.de
johannes.richter@kulturbuero-sachsen.de

IMPRESSUM

Redaktion:

Kulturbüro Sachsen e. V.
Geschäftsstelle
Bautzner Straße 45
01099 Dresden

Geschäftsführung:

Grit Hanneforth
Telefon: 0351 - 272 14 90
buero@kulturbuero-sachsen.de

Satz/Layout:

Nadine Rothe

Fotos:

Kulturbüro Sachsen e.V.
www.pexels.com

Mai 2022

VORSTAND

Stephan Meister

Marianne Thum

Matthias Klemm

Sollten Sie Fragen zum Versand haben oder den Newsletter abbestellen wollen, wenden Sie sich bitte an Susann Walter-Immonen unter susann.walter@kulturbuero-sachsen.de



Jede Spende ist wertvoll! Vielen Dank!

Die Mobile Beratung des Kulturbüro Sachsen e.V. wird gefördert durch:



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA sowie des Freistaates Sachsen dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen und der Herausgeber die Verantwortung.

**#UNSINTERES
SIERTVER
ÄNDERUNG**